



Martin Hafen

Frühe Hilfen/Frühe Förderung: auf dem Weg zu einer präventiveren Sozial- und Gesundheitspolitik

Die Forschungsliteratur zeigt in zahlreichen kontrollierten Langzeitstudien, dass sich die Frühe Förderung vor allem bei Kindern aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien in der Kindheit positiv auf den Lebensverlauf auswirkt (Barnett 2011). Wenn diese Kinder systematisch gefördert werden, haben sie im Vergleich zu nicht geförderten Kindern später weniger Bedarf an schulischen Fördermassnahmen; sie haben bessere Chancen für den Eintritt in den Arbeitsmarkt, und sie weisen ein erhöhtes Lebenseinkommen auf. Weiter werden sie im späteren Leben weniger krank, sie begehen weniger Straftaten und sind seltener von Sozialhilfe abhängig. Ihre Wirksamkeit und hohe Kosteneffizienz (Heckman/Masterov 2007) machen die Frühe Förderung zu einer gesundheits- und sozialpolitischen Strategie, die in vielen Staaten zunehmend an Popularität gewinnt, weil damit die Chancengleichheit gefördert wird und die hohen Kosten im Sozial- und Gesundheitswesen gesenkt werden können (Gray 2014). Frühe Förderung wird dabei nicht ausschliesslich als frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung verstanden, sondern als Gesamtheit aller Massnahmen, die kleinen Kindern einen altersgerechten und gesunden Start ins Leben ermöglichen. Damit umfasst sie neben den pädagogischen auch medizinische, soziales und strukturelle Massnahmen wie Elternschaftsurlaub (Hafen 2014).

Im Vortrag wird die Frühe Förderung aus der Perspektive der systemischen Präventionstheorie (Hafen 2013) und mit Blick auf Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie, der Neurobiologie, der Epigenetik und der Stressforschung als zentrales Handlungsfeld der Prävention beschrieben. Der Fokus wird dabei auf die Bedingungen gelegt, die einem Kind von der Zeugung bis zum fünften Altersjahr ein möglichst stressfreies Aufwachsen und die Herausbildung von wichtigen Lebenskompetenzen ermöglichen. In der Folge werden die vorliegenden empirischen Befunde zur Wirksamkeit und Kosteneffizienz der Frühen Förderung dargestellt und die Konsequenzen diskutiert, die eine Umstellung von einer fast ausschliesslich kurativen zu einer vermehrt präventiven Sozial- und Gesundheitspolitik über den Ausbau der Frühen Förderung mit sich bringen würde. Dabei wird die grosse Bedeutung betont, die den Disziplinen der Sozialen Arbeit im interdisziplinären Feld der Frühen Förderung zukommt.

Erwähnte Literatur:

Barnett, W. Steven (2011). Effectiveness of Early Educational Intervention. *Science*, Vol. 333, August 2011: 975-978

Gray, Mel (2014). The Swing to Early Intervention and Prevention and Its Implications for Social Work. *British Journal of Social Work* (2014) 44: 1750–1769

Hafen, Martin (2013). Grundlagen der systemischen Prävention. Ein Theoriebuch für Lehre und Praxis. Zweite, vollständig überarbeitete Auflage. Heidelberg: Carl Auer.

Hafen, Martin (2014). ‚Better Together‘ - Prävention durch Frühe Förderung. Präventionstheoretische Verortung der Förderung von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren. Überarbeitete

te und erweiterte Version des Schlussberichts zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Heckman, James J. & Masterov, Dimitriy V. (2007). The Productivity Argument for Investing in Young Children. *Review of Agricultural Economic*, Vol. 29, No. 3: 446-493